J. N. 67094

Greifswald i. P.,
Carlsplatz 9, den 21/XI 98.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Mein sehr verehrter Herr Direktor!

Zu meiner – ich kann wohl sagen – großen Freude las ich neulich, daß Sie das Wiener Jubiläumstheater übernahmen. Gestatten Sie mir zunächst, Ihnen hierzu meinen verbindlichsten Glückwunsch auszusprechen.
Dann aber verbinde ich mit diesen Zeilen noch eine Bitte. Ich möchte

mir nämlich erlauben, Sie auf
ein – nach meiner Ansicht – mehr
als gewöhnliches Talent aufmerk=
sam zu machen, Fl. Clara Sella
vom Berliner Theater in Berlin.
Ich habe den Werdegang der Dame
verfolgt. Sie begann am Hoftheater
in Braunschweig, war dann eine
Saison in Stettin, wurde von Lauten-
burg verpflichtet, war ein Jahr krank
und kam am 1 Sept. 1896 ans
Berliner Theater. Hier wäre der

Bolten für sie geworben, hätte
Tracht sie machen wollen. Dieser
-dung – ich schreibe das Wort
voller Bedacht – glaubte aber
in dem Mädchen nur ein Werkzeug
zu sehen, von mir Geld zu erlangen.
Nachdem ich ihm 105 000 Mk ge=
liehen hatte und dann, sehend,
daß die Geschäfte mehr als faul
waren, mein Geld zurückzog,
behandelte er die Dame auf brutal
und kündigte sie unberechtigter=
weise am 1. April 1899. Welcher=

Schließlich wurde an das Schiedsgericht gegangen, welches jetzt, nach 19 Monaten, endgültig entschieden hat, daß die Kündigung zu Unrecht erfolgt war. In diesen 19 Monaten hat die Künstlerin natürlich brach liegen müssen und auch jetzt kann ich mir nicht denken, daß die Dame für den Rest ihres Engagements bis zum 1. Juli k. J. viel Glück und schon bei Dank ernten wird. Sie ist, wie gesagt,

WIENER STADTBIBLIOTHEK

zu J.H. 67094

m. E. ein großes Talent, aber
sie muß „gemacht“ werden. Ich
will Ihnen keine Schmeichelei
sagen, aber m. E. sind Sie der
Mann, Talente zu machen, also
wie der Altmeister L'Arronge:
Sie sehe ich weniger „Gretchen“
und „Clärchen“, als „Ännchen“,
„Vittorino“, „Rosi“, „Rita“ etc. sehr
ähnlich wie die Retty, kurz: naiv=
sentimental, ausgezeichnet in
allen Rollen, in denen sie Herz
und Gemüth zeigen kann.

Verzeihen Sie bitte, daß ich Sie mit
solch langer Epistel belästige, aber
nach allem, was ich die Ehre habe
von Ihnen zu wissen und zu hören,
verzeihen Sie alles und – last not
least – behalten das Beste!
Ihnen im übrigen ein herzliches
„Glück auf".

Mit vorzüglichster Hochachtung

Ihnen ergebenster

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]